

90 Ke

Als
der Wohl-Edle/ Hoch-^{mit} Achtbare und Wohl-Weise

**Hr. Johann Sach-
rias Hermann/**

Hr. Königl. Majest. in Polen und Chur-Fürstl.
Durchl. zu Sachsen Hochbestallter

Hof- COMMISSARIUS,

wie auch Fürnehmer des Raths in Torgau/

der Hoch-Edlen/ Hoch-^{mit} Ehr- und Tugend- Belobten

**Jungfer Johanne
Magdalenen/**

des Hoch-Edlen/ Besten und Hoch- Gelahrten

**Herrn Johann Gottfried
Angeschalls/**

J. U. Lic. Erb- Herrns auf Mahla/

und Chro Maj. der Allerdurchl. Königin in Polen
und regirenden Chur- Fürstin zu Sachsen Hochbestallten

Gehemten SECRETARII

eheleibliche Jungfer Tochter/

den 28. Maji, 1715. daselbst sein Hochzeit- Fest beging/

folte

dieses Blat aus aufrichtigem Gemütthe
zulesen übersenden

Johann Christoph URBAN.

WENIG/ gedruckt bey Michael und Jacob Zippert.

Hochgeehrtester Herr Bräutigam/
Hochschätzbarer Herr Bevatter/ und
Allerwerthester Freund.



Als ich in meinem Gemüthe vor eine herrliche Freude empfunden/ als ich jüngsthin einige angenehme Zeiten von Ihrer werthesten Hand in dem geliebten Göttlich erblickte/ und darinnen zu Ihrer mit GOTT angestellten Hochzeit aufs freundlichste invitiret wurde/ kan ich nicht so wohl beschreiben/ als Ihre sonderbare hohe Affektion und Liebe gegen meine Wenigkeit mit dankbarem Herzen lebenslang zurühmen hiermit versprechen. Es ist allerdings an dem/ daß mein Gemüthe die Zeit über/ als ich das werthe Zor gau/ und die vielen vornehmen und aufrichtig-guten Freunde darinnen/ vor deren mir erzeigten Wohlthaten ich ein immerwährender Schuldner bin und bleibe/ verlossen müssen/ sehr niedergeschlagen worden. Und könnte ich wohl mit gutem Rechte des Francisci Petrarchæ Worte anführen/ und auf mich appliciren/ wenn er den LIII. Dialogum seiner beeden Bücher de Remedijs utriusque fortunæ also anfängt:

Amicorum torqueor absentia:

Wie ist mir doch so weh geschehen/
Daß ich hier keinen Freund kan sehen/
Der sich an meine Seite fügt/
Und meinen blöden Sinn vergnügt.

Ja/ so fern des Herrn Bevatters sonderbaren Freundschaft bey dieser Gelegenheit öffentlich zu rühmen mir erlaubt ist/ möchte ich die auf die erst angeführte bald folgende Worte mit betrübter Feder besetzen:

Abest mihi optatissimus amicus, dextra manus,

dexterque oculus meus abest:

Der liebste Freund wird jetzt vermisst/
An dessen Redlichkeit
Mein Herz zu jederzeit
Sich manche liebe Noth verlüst.

Nach wil hiervon/ damit ich weder des Herrn Bevatters mit wohlbekannten Bescheidenheit/ die nach keinem eitlen Ruhme dürstet/ zunahm kommen/ noch mich bey jemanden in den verhassten Verdacht einiger Schmeicheln bringen möge/ nichts mehr melden: Allermassen ich mich solcher Gestalt auch an dem geliebtesten Göttlich aufs gröbste versündigen würde/ wenn ich GOTTES väterliche Providenz/ welche mir den ordentlichen Berufs-Beg hierher gezeigt/ nicht erkennen wolte. Habe ich bey Dir/ geliebtes Zor gau/ eine geraume/ und bisshier die allermeiste Zeit meines Lebens/ zugebracht/ und von Göttlicher Gnaden-Hand durch deine ehrlliche Einwohner sehr viele Wohlthaten empfangen/ woran ich allemahl dankbarlich denken werde: So kan ich auch von dem geliebten Göttlich rühmen/ daß ich darinnen so sehr viele hohe und vornehme Patronen und aufrichtige Freunde gefunden/ daß ich derer vielen Guttathen/ die sie mir und den Meinigen die wenige Zeit/ als

als mich GOTT bey ihnen här leben heissen / erwiesen / öffentlich zugebencken /
mich höchlich verbunden achte / und deswegen die oben angeführte Worte
Petrearchæ, zu meiner allhier angetroffenen vornehmen Gönnern und
Freunde Ruhme / bey meiner geschähenen Mutation verändern / und mit
vergünigter Fider sie also herfegen kan:

Patronorum & Amicorum exhilaror præsentia:

Wie ist mir doch so wohl in dieser Stadt geschehen /

Da mich der Höchste läßt viel Freund und Gönner sehen /

Die mir schon so viel guts gethan /

Daß ichs nicht satzsam rühmen kan.

Demnach werden so wohl die Herren Görliger / als die Herren Torgauer
mir bey dieser Gelegenheit / da ich verbunden bin / auf einen guten Wunsch
vor das Wohlseyn meines redlichen und aufrichtigen Herrn Hermanns / iso
höchst vergünigten Herrn Bräutigams / zu danken / die Erlaubniß geben /
denjenigen Wunsch vor Sie zu GOTT zuschicken / und mit etwas verän-
derten Worten hieher zu setzen / welchen ich in einem schönen Lateinischen
Brieffe / den der selige Herr Fridericus Wendlerus, vornehmer Medicinæ
Doctor in hiesiger Stadt Görlitz Anno 1620. Fürß vor seinem Tode an die
Herren Zittauer geschriben / und den ich jüngsthin bey einem grossen Lieb-
haber alter Sächlichen angetroffen:

Floreatis, Domini Gorlicenses! Floreatis, Domini Torgavi-

enses! DEUS à vobis vestrūq; Rebuspl. avertat imminen-

tem ac minitantem vobis calamitatem & funebre bellum!

Der Höchste lasse Dich / mein werthes Görlitz / blühen!

Er heisse alle Noth von Dir / mein Torgau / ziehen!

Es stürcke seine Hand / was Euch zu Schaden dräut /

Und schenck Euch von der Höh die schönste Friedens-Zeit!

Ich wende mich hieauf mit meinem Wunsch insonderheit zu meinem son-
derbahren Wohlthäter / Herrn Hermannen / und dancke Ihm nochmahls
wie vor alle / also vor die mir kürz vor meinem genommenen Abschiede aus
seinem wertheften Hause erzeigten vielen Wohlthaten / und gebe die Ver-
sicherung / daß ich seiner Redlichkeit und Liebe zu mir nimmermehr ver-
gessen werde / wenn mich auch GOTT so viele Meilen / als Schritte hätte
von ihm ziehen heissen / wie ich sie iso gleich vor 21. Jahren mit etlichen gu-
ten Freunden vor hier biß nach Leipzig auf die Universität thun müssen.
Wenn dorten der gelehrte Paulinus die wahre Aufrichtigkeit / die bey iger
verfehrten Welt fast so rar werden wil / als an manchem Orte gute und
gangbare Münze / abschildet / so lässet er eine Schlag-Uhr / welche die
Stunden von aussen andeutet / mahlen / und zu solcher diese Worte schreiben:

Respondent intima fronti:

Von aussen und von innen

Ersiehest du mein Beginnen.

Ich würde gar viel Pappier brauchen / wann ich des Herrn Hermanns /
(o quam dulce nomen!) Aufrichtigkeit und andere daher entsiehende Zu-
genden weitläufftig entdecken / und hier deduciren wolte. Seine angebohr-
ne Modestie, womit er sich nicht nur ehemahls in Breslau / und andern
vornehmen Städten / sondern auch in seinem geliebten Vaterlande / Torgau /
vornehmer und geringer Leute ætüm und Liebe zu Wege gebracht / ist auch
so groß / daß ich mir den Befehl selber geben kan / nur mit wenigen Zeilen
obiges Lemma: Respondent intima fronti, auf Ihn zu appliciren.

Herr

Herr Hermann ist der Mann / der recht aufrichtig helst: ihm die
Er isst und bleibets auch: Man prüfe seinen Geist: ¹⁰⁰⁰
Ich siche / was Er sagt / das ist bey Ihm gethan: ¹⁰⁰⁰
Nichts falsches meldet sich in Mund und Herzen an. ¹⁰⁰⁰

Und ich glaube es getroffen zu haben / wenn ich sage / es habe eben diese sei-
ne ungemein sündere Conduite (Tit.) Herr L. Engelschallen (als dessen bo-
her Verstand schon viele Jahre her solche bey täglicher Conversation wohl
untersühet / und gur befunden hat / auch sein und anderer guten Freunde
wegen kein Bedencken getragen / ein sehr schönes und festbares Haus in
des Herrn Hermanns angenehmen Nachbarschaft in dem werthen Torgau
aufzubauen) bewogen / Ihm seine geliebteste Tochter / Johanna Magda-
lenen / mit gutem Bedachte und aus recht väterlicher Affection in Nah-
men des größten Liebhabers der Menschen / durch des Priesters Hand an
seine Seite zugeben. Ja eben diese Tugend der Aufrichtigkeit / so die Aller-
wertheste Jungfer Engelschallin von Ihren vornehmen aufrichtigen Eltern
angerbetet / hat Herr Hermannen bewogen / diesen Schatz vor allen andern
seiner aufrichtigen und beständigen Liebe würdig zuzulassen. Hier möchte
ich wohl das Sinnbild wiederholen / ja vielmehr wünschen / es vor aller
aufrichtigen Freunde Augen mahlen zu können / welches ein gewisser kluger
Kopff in seinen Schrifften hat / wenn er zween Bäume von einer Art artig
zusammen setzet / solche oben durch eine darauf gefestete Erone vereinbaren /
und diese Worte dazu schreiben lästet:

Copulantur pares: oder:

Ecce, ut cedrorum paritas arbusla coronat:

Si quam fortē velis jungere, junge parem.

Wenn sich gleich und gleich gesellt /

ist der Eh: Stand wohl bestellt.

Dieses sollte mir die schönste Invention zu einem Hochzeit-Carmine, das ich
dem Herrn Bräutigam schuldig bin / geben; allein da mein Gemüthe von
einem unverhofften Todes-Fall / welcher einen von meinen Gehebrtesten Her-
ren COLLEGEN, der vor wenig Tagen den Augenblick da Er seiner geliebtes-
ten Braut sollte von des Priesters Hand übergeben werden / betroffen/
noch ganz consterniret ist / so bin ich hierzu nicht geschickt genug. Hoffe
auch / es werde bey dieser solennen Hochzeit an guten und gelehrten Versen
nicht mangeln. Daher ich nur schlüsslich mit ungerimten Teutschen Versen
erscheine: weil ich doch weiß / daß des Hn. Bräutigams ungemaine Aufrich-
tigkeit mit einem wohlgemeynten und aufrichtigen Wunsche / der von einem
aufrichtigen und ergebensten Diener herkömmt / wohl wird zufrieden seyn.

Herr Nahme Hermann hat in Torgau längst geeyrnet:
Sein heller Ehren-Glans soll nie verdunkelt sehn.

Drum wachse dis Geschlecht / so lange Menschen leben!

Es leb Herr Engelschalls und auch Herr Hermanns Haus!

Der Himmel / großer Freund / gönne Dir die schönsten Blicke!

Der dein aufrichtiges Herz bestrahlen für und für!

Gewiß ich fehle nicht / wenn ich noch dis hinlege:

GOTT mus Dir günstig seyn: warum? Er hält gewiß

Was Er uns zugesagt. Er ertränet seine Kinder

Aus seinem Segens-Quell mit allem Überfluß.

Er dencke heut und stets an Dich und deine Schöne!


So freuet sich dein Knecht / ders immer gut gemeint.



13. Jan. 1996

78 M 395

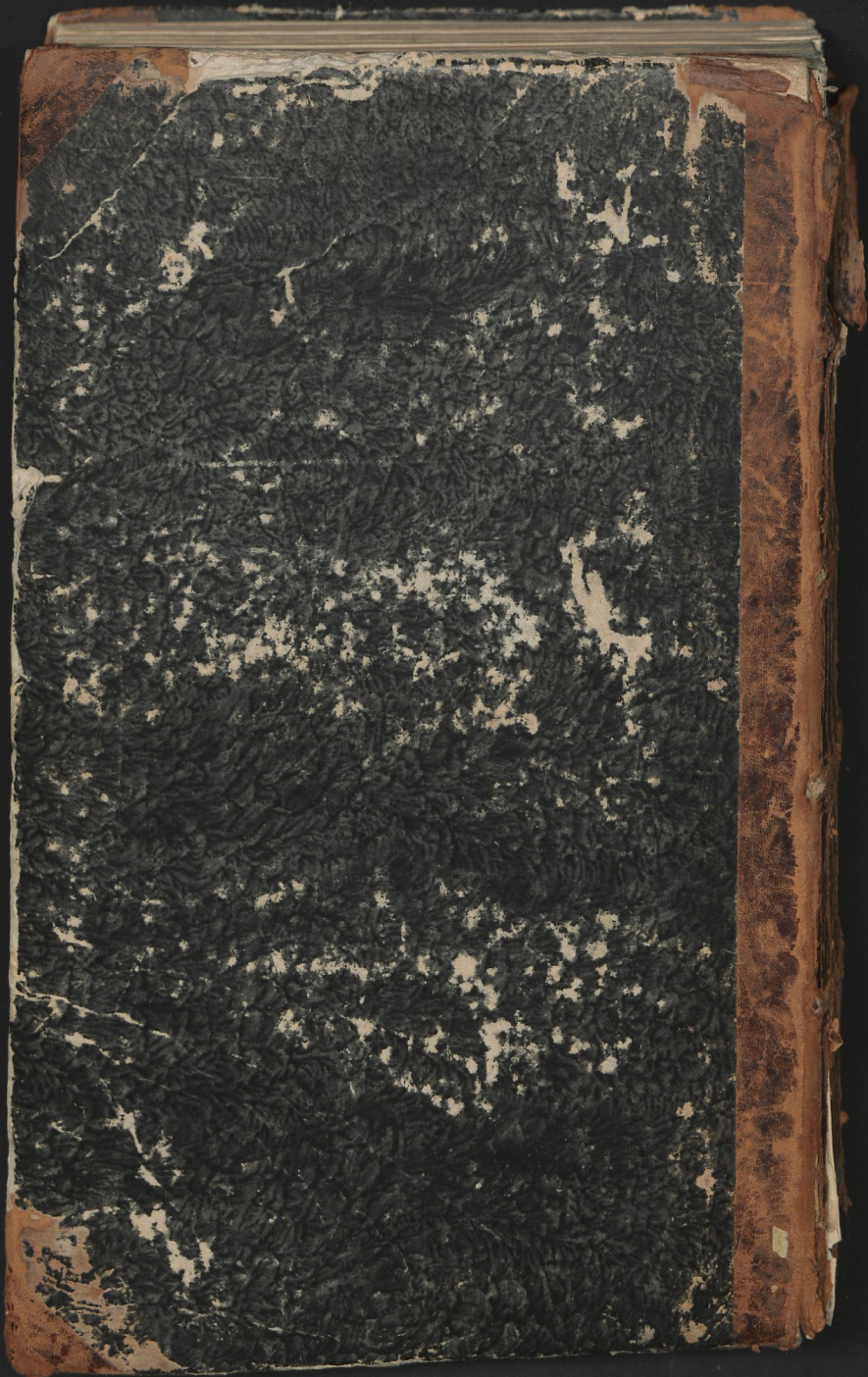
ULB Halle 3
001 504 401



TA-20L

W 28
V 17





der Wohl-Edle/ Hoch-Achtbare und Wohl-Weise

Hr. Johann Sacharias Hermann/

Hr. Königl. Majest. in B
Durchl. zu Sachsen
Post-COMMI
wie auch Fürnehmer dee
mit
der Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr-

Jungfer Magda

des Hoch-Edlen/ Besten u

Herrn Johan Angelsch

J. U. Lic. Erb-Herr
und Bro Maj. der Allerdu
und regirenden Chur-Fürstin zu
Scheintzen SECR
eheleibliche Jungf
den 23. Maji, 1715. daselbst sein

solte
dieses Blat aus aufricht
zulesen übersen

Johann Christoph

gedruckt bey Nic



A4

